

NDB-Artikel

Hutten, *Philipp (Felipe Dutre, de Utre, de Ure)* Konquistador, * um 1511, † zwischen 18. u. 24.4.1546 in Venezuela.

Genealogie

B →Moritz (s. 1);

Vt →Ulrich (s. 3).

Leben

Über die Jugend H.s weiß man lediglich, daß er als Edelknabe an den Hof Kaiser Karls V. kam, dort vom Gf. Heinrich von Nassau erzogen und dann Diener des Kaisers wurde. Der 25jährige ging mit den von den Welsern ausgerüsteten Schiffen nach Venezuela. Erst von hier ab wissen wir Näheres über ihn, wobei sein Name in den Quellen meist verstümmelt ist. H. erscheint zunächst in der Umgebung des Gouverneurs Hohermut. H. begleitete ihn auf dem Konquistazug, den dieser 1535 unternahm, um das „Goldland“ zu entdecken. Unterwegs bekam H., als Unterfeldherr Hohermuts, den Auftrag, Federmann, der den Weg Hohermuts auf seinem Zug zum Goldland gekreuzt hatte, nachzuziehen, doch mußte er das Vorhaben wegen der einsetzenden Regenzeit am Apure aufgeben und kehrte mit seinen Leuten zu Hohermut zurück, der im Mai 1538 nach schweren Strapazen und Verlusten in Coro eintraf. Nach dem Tod Hohermuts (Juni 1540) ernannte die Audiencia Real von Santo Domingo als oberste Behörde der amerikan. Besitzungen Spaniens H. zum Generalkapitän der Provinz Venezuela (1541 von Karl V. bestätigt). H.s Entschluß, selbst eine Expedition ins Innere zu unternehmen, wurde bekräftigt durch die Nachrichten, die 1539 von Federmanns Zug nach Coro gelangten. Ein Brief vom 10.3.1541. in dem H. von seinem Vorhaben berichtet, ist die letzte unmittelbare Nachricht von ihm. H. verließ Coro am 1.8.1541 mit einer Truppe von etwas über 150 Mann, die zumeist aus Berittenen bestand. Er folgte zunächst dem Weg Hohermuts, gelangte aber über den Rio Bermejo, den Endpunkt Hohermuts, hinaus und stieß mit einer kleinen Schar von rund 40 Berittenen in die Llanos vor, mußte jedoch, im Kampf mit den zahlreichen und wehrhaften Omeguas schwer verwundet, im Herbst 1544 wieder umkehren. Etwa 100 Meilen von Coro entfernt, wurde er in der Karwoche 1546 von dem Spanier Juan de Carvajal zusammen mit dem ihn begleitenden Bartholomäus Welser und zwei Spaniern ermordet. Carvajal hatte sich 1545 von der Audiencia in Santo Domingo das Amt des Gobernadors und Generalkapitäns von Venezuela verschafft und befürchtete, wenn H. nach Coro zurückkehrte, den Verlust seiner Stellung. Carvajal wurde noch 1547 entsprechend dem Urteil des Lizentiaten Tolosa hingerichtet. H.s Bruder, Bischof Moritz von Eichstätt, und die Welser verlangten die Herausgabe der „muchos bienes, oro y plata y otras muchas cosas“, die die Ermordeten hinterlassen hatten. Was darauf erfolgte,

ist nicht bekannt. Verloren gegangen sind die Aufzeichnungen, die H. während seiner Unternehmungen machte; erhalten blieben nur 8 Briefe aus den Jahren 1535–41.

Mit dem Tod H.s und des jungen Welser wurde dem Entdeckungsunternehmen der Welser ein Ende bereitet. Aufgrund seiner langen Tätigkeit und Erfahrungen wäre H. allenfalls in der Lage gewesen, die Grenzen der Provinz Venezuela weiter nach Süden auszuweiten. Jetzt mußten sich die Welser mit dem Erreichten begnügen und künftig mehr die Besiedlung der Provinz betonen.

H. wird als tüchtiger und charaktvoller Führer geschildert, und sympathische Züge spiegeln sich auch in den von ihm erhaltenen Briefen. Sein Bruder ließ ihm in der Kirche von Maria Sondheim b. Arnstein (Unterfranken) eine Gedenktafel errichten.

Literatur

ADB 13;

Ztg. aus India Junkher Ph. v. H., in: Meusel's Hist. LH. Mgz. I, 1785;

Jber. d. Geographische Gesellschaft in München f. 1880;

K. Häbler, Die übersee. Unternehmungen d. Welser u. ihrer Gesellschafter, 1903;

J. M. v. Welser, Die Welser I, 1917;

K. H. Panhorst, Dtlid. u. Amerika, 1928;

G. Friederici, Der Charakter d. Entdeckung u. Eroberung Amerikas durch d. Europäer I-III, 1925-36;

Cedularios de la Monarquía Española relativos a la Provincia de Venezuela (1529–52) I/II, 1959;

J. Friede, Los Welser en la conquista de Venezuela, 1961.

Autor

Hermann Kellenbenz

Empfohlene Zitierweise

, „Hutten, Philipp von“, in: Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 99 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Hutten: *Philipp* von H., Ritter, kaiserlicher Oberst und Rath, einer der Führer der Welser'schen Truppen in Venezuela, wurde um 1511 als zweiter Sohn des Bernhard v. H. (aus der steckelbergischen Linie), Amtmanns zu Königshofen, später zu Birkenfeld und der Gertrud von Ebersburg geboren, kam als Edelknabe an den Hof Kaiser Karls V., wo er, von Graf Heinrich von Nassau erzogen, Diener des Kaisers ward und ging im Alter von 25 Jahren mit den von Bartholomäus Welser ausgerüsteten Schiffen nach Venezuela (Venosala nach Hutten's Schreibweise), wo er von 1535—38 den Zug des Gobernadors Hohermuth nach Süden mitmachte, der sie auf der Suche nach dem „reich Land“ bis in die Nähe des Aequators und bis zu Gegenden brachte, wohin vor ihnen schon vom Amazonenstrom her Weiße gekommen waren. Diese Expedition welche mit 400 Mann ausgezogen, verfehlte sich am Apure mit derjenigen des N. Federmann, welche ihr zur Verstärkung nachgesandt war und kam mit 160 meist Kranken und fast ohne Pferde nach dem damaligen Hauptorte Venezuela's Coro zurück. H. nahm bei derselben die Stelle eines Unterbefehlshabers ein. Noch in demselben Jahre plante H. einen neuen Zug in das Innere, nach dem reichen Lande, das man jenseits der Gebirge vermuthete, und dieser Entschluß befestigte sich, als 1539 nach Coro die guten Nachrichten von Niklas Federmann gelangten, „von großem Reichthum so Federmann aufdeckt und funden hat, daß nicht allein diejenigen so im Land sind nicht hinauß, sondern ganz Santo Domingo und zum Theil Hispania herzukommen bewegt sein“ (Brief Hutten's an seinen Bruder Moriz, Dompropst zu Würzburg, vom 16. Januar 1540). Nach dem Tode Hohermuth's, Ende 1540 wurde H. zum General-Kapitän von Venezuela ernannt (nicht von seinen Soldaten gewählt, wie Barth. Welser d. Aelt. in einer Eingabe an den Kaiser von 1547 (?) bemerkt), während als Gobernador der Bischof von Dominica eingesetzt ward. H. strebte diese letztere Stellung an, wie man aus seinen Briefen ersieht, ehe 1541 der junge Bartholomäus Welser nach Venezuela kam, scheint aber mit dem Gobernador im besten Einvernehmen|gestanden zu haben. 1541 bestätigte der Kaiser sein General-Kapitanat und in diesem Jahre scheint H. mit einer bewaffneten Schaar von 200 Mann und 150 Pferden einen Zug ins Innere unternommen zu haben. Der Brief vom 10. März 1541, in welchem er diese Absicht ausspricht, ist die letzte unmittelbare Nachricht, welche man von ihm besitzt. „Ich hoff“, schreibt er darin, „innerhalb drey Monath mit 200 Mann, 150 Pferd von hinnen zu ziehen im Namen Kayl. Mt. und der Herrn Weiser zu conquistiren und reich Land aufzudecken, dann wir gewißlich wissen, wo es ist alle unsere Nachbarn sind vor uns ausgezogen, hoff doch wollen ihnen vorkommen, ich fürcht mehr den Krieg mit den Christen, (denn) den Indiern, dann ich weiß wohl wir werden auf Christen stoßen aus anderen Gubernationen und vielleicht ohn Zwietracht nicht von einander kommen“. Den traurigen Rest seines Geschickes kennen wir nur aus verschiedenen Briefen seines Bruders Moriz, Bischofs von Eichstätt und Bartholomäus Welser's d. Aelt. Diese geben an, daß in der Charwoche 1546 H. sammt Bartholomäus Weiser o. J. und zwei Spaniern Alonso Ramero und Gregorio de Plassenda bei der Rückkehr „aus den Indias gegen die Provinz Venezuela“ etwa 100 Meilen von Coro von einem Spanier Juan de Caravazal (oder Caravajal) überfallen,

erschlagen und der Reichthümer beraubt worden seien, welche sie nach 5jähriger Abwesenheit mit sich führten. Dieser Juan de Caravazal war, nach einer Mittheilung Bartholomäus Welser d. Aelt. an Kaiser Karl, ohne dessen und ohne Welser's Wissen 1545 von der Audiencia zu San Domingo zum Gobernador und Generalkapitän von Venezuela ernannt worden, nachdem er bis dahin Relator gedachter Audiencia gewesen. Als die Beweggründe seiner That werden Neid und Geiz angegeben. Er wurde noch 1547 durch Urtheil des Licenciado Tolosa „geschleift und gehenkt“, aber niemals scheint weder von den Reichthümern, die diese deutsche Conquistadorenschaar gesammelt, noch von den Aufzeichnungen über neu entdeckte Länder, die, wie Moriz von H. an den römischen König schreibt, H. „seinem vorigen Gebrauch nach mit Fleiß beschrieben haben wird“, etwas nach Deutschland gekommen zu sein. Außer 8 Briefen, aus dem Zeitraum 1535—41 besitzen wir keine Aufzeichnungen Hutten's. Aber aus diesen lernen wir ihn als einen tapferen, gerechten und klugen Ritter kennen, der es an Unternehmungslust und Tapferkeit mit den Conquistadoren aufnahm, und ein treues deutsches Gemüth vor denselben voraus hatte. Es ist kaum zweifelhaft, daß er als Opfer des Nationalhaffes fiel, welcher allen Deutschen in der Neuen Welt ungünstig war und in der That schon 10 Jahre nach Hutten's Tod den Heimfall ganz Venezuela's an die Krone Spanien durchsetzte. Der Erzbischof von Eichstätt ließ seinem Bruder in der Kirche von Maria-Sondheim bei Arnstein ein Grabdenkmal setzen, dessen Inschrift in kurzen Zügen Leben, Thaten und Tod des Helden erzählt.

Literatur

Zeitung aus India Junkher Philipps von Hutten. Aus seiner zum Theil unleserlich gewordenen Handschrift in Meusel's Hist. Litt. Magazin 1785. I. Jahresbericht der Geogr. Gesellsch. in München für 1880.

Autor

Ratzel.

Empfohlene Zitierweise

, „Hutten, Philipp von“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1881), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
